

# Erste großdeutsche Versammlung der Uhrmacher in Wien

(Fortsetzung)

Bezirksinnungsmeister Schalk bat sodann den Geschäftsführer des Reichsinnungsverbandes, Pg. Assessor Natorp, zu seinen Ausführungen das Wort zu ergreifen.

Herr Assessor begrüßte die Versammlung und gab seiner Freude Ausdruck, gleichfalls zu den Wiener Uhrmachern sprechen zu können. Er griff zurück auf die Schaffung des Gesetzes über die gewerblichen Organisationen in der deutschen Wirtschaft und führte aus, daß es dadurch auch möglich geworden sei, dem Handwerk wieder jene Bedeutung zu geben, die ihm auf Grund seiner Leistung in der Volkswirtschaft und seiner Stellung zum Staate gebührt.

Im Zuge des Vierjahresplanes ist durch die große Beanspruchung des Facharbeiterstandes auch ein Mangel an Arbeitskräften im Uhrmacherhandwerk eingetreten, dem nur durch eine beschleunigte Ausbildung des Nachwuchses Rechnung getragen werden soll. Die Lehrzeit wird voraussichtlich auf 3½ Jahre herabgesetzt werden, wobei aber in der verkürzten Zeit ein höherer Erfolg in der Ausbildung erreicht werden muß als bisher. Die Fachschulen werden erweitert, und insbesondere sollen in jedem Jahr eine bestimmte Anzahl neuer Fachschulklassen errichtet werden. Die Lehrlinge werden im letzten Lehrjahre auf ungefähr 10 Tage zu einer praktischen und theoretischen Übung in eine Schule einberufen werden, um sie für die kommenden Leistungen in der Gehilfenzeit noch einmal gründlich vorzubereiten. In der Zukunft wird der Uhrmachermeister zum Handwerk nur nach abgelegter Meisterprüfung zugelassen werden. Man wird von ihm jene Befähigung verlangen müssen, die notwendig ist, um auf wirtschaftlichem und auf fachlichem Gebiete durch Höchstleistungen bestehen zu können und das Ansehen des Berufsstandes zu wahren. Damit wird das Uhrmacherhandwerk sich würdig in die Gruppen des Handwerks und in die deutsche Volkswirtschaft als wichtiger Faktor einreihen.

Mit dem Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom November 1936 wurde der Aufbau einer geordneten Betriebswirtschaft und die Schulung in betriebswirtschaftlichen Fragen angeordnet. Im Altreich wurde bereits die Buchführungspflicht eingeführt. Die gleichen Vorschriften werden später in der Ostmark Platz greifen. Zur Vorbereitung auf diese für die Ostmark neuen Gebiete werden Kurse abgehalten werden.

Diese Buchführungspflicht soll aber für das Handwerk nicht der Grund einer Sorge sein. Viele Betriebe haben ja schon bisher ordnungsmäßige Buchaufzeichnungen geführt. Zum Teil sind solche Aufzeichnungen mit der Einführung der deutschen Steuergesetze in der Ostmark bereits vorgeschrieben worden. Eine große Hilfe wird die unter Leitung des Pg. Kober in Wien errichtete Buchstelle leisten. Es ist vorgesehen, daß unter Leitung hervorragender Fachmänner Schulungskurse in Wien abgehalten werden. Dem ostmärkischen Handwerk wird bei der Vorbereitung auf die Buchführungspflicht möglichste Unterstützung zuteil werden. Durch die Buchführung soll eine betriebswirtschaftliche Übersicht geschaffen werden, damit der Uhrmacher richtig kalkulieren und sein Geschäft auf jene Leistung bringen kann, die es ihm ermöglicht, die Versorgung seines Alters sicherzustellen. Eine ganz besondere Pflicht kommt jenen Uhrmachern zu, die bisher von Juden geführte Betriebe übernommen haben; ihnen soll die Buchführung Gelegenheit geben, die arisierten Unternehmen mit Hilfe der Buchstelle so zu führen, um auch in der Öffentlichkeit zu beweisen, daß nur der arische Handwerker Musterbetriebe aufbauen kann.

Assessor Natorp teilte in diesem Zusammenhang mit, daß Wien für das Uhrmacherhandwerk auch als Gauschulungsstadt ausersehen sei. Die Fachschule der Uhrmacher ist am hiesigen Plage in so mustergültiger Weise eingerichtet, daß sie für die Ausbildung der Facharbeiter die beste Gewähr bietet. Es wird zur Gauschulung ein zehntägiger Lehrgang nach Wien einberufen werden, und nicht nur aus den Gauen der Ostmark, sondern auch aus dem Sudetengau Fachangehörige zur Teilnahme herangezogen werden.

Eine der wichtigsten Fragen wird von der Reichsinnung einer einheitlichen Lösung zugeführt werden; sie betrifft die im Uhrmacherhandwerk Verwendung findenden Öle. In Verbindung

mit hervorragenden Fachmännern sollen einheitliche Bezeichnungen und Aufklärungsschriften geschaffen werden, die dem Uhrmacher eine volle Kenntnis der einschlägigen Fragen ermöglichen.

Eine Überfremdung des Uhrenverkaufs, die insbesondere in der Systemzeit so arg Platz gegriffen hat und unser Handwerk schädigte, soll in der Zukunft wieder in geordnete Bahnen zurückgeführt werden. Fanden wir doch in allen möglichen Geschäften, wie Warenhäusern, Sportausrüstungs- und Lederwarengeschäften und ähnlichen, Uhren zum Verkauf vor. So wurden Stoppuhren, Reise- und Küchenuhren in solchen Geschäften als Handelsartikel geführt. Was wir brauchen, ist ein reines Uhrenfachgeschäft. Wie der Goldschmied in erster Linie berufen ist, Goldschmiedesachen zu verkaufen, so ist der Uhr-



Der Geschäftsführer des Reichsinnungsverbandes, Assessor Natorp, beim Vortrag

macher der Träger des Verkaufs der guten Uhr. Wir werden alles tun, um aus den Uhrmachern auch den richtigen Geschäftsmann in seinem Fache zu machen.

Das Uhrmacherhandwerk wird seine Aufgaben entsprechend der ihm in der deutschen Volkswirtschaft zukommenden Bedeutung ausfüllen. Zu dieser Arbeit werden sich nun die Amtsträger der Ostmark mit denen des Altreichs verbinden.

Der Assessor Natorp erntete für seine Mitteilungen reichlichen Beifall.

Herr Bezirksinnungsmeister Schalk dankte in verbindlichen Worten Herrn Assessor Natorp für seine erschöpfenden und interessanten Darstellungen, deren Kenntnis für alle Berufskameraden so wichtig ist. Er teilte mit, daß jeden Monat in einem Kreis eine Sitzung abgehalten wird, um das Handwerk auch künftig auf dem laufenden zu halten und mit allen Neuerungen vertraut zu machen. Er rief alle Berufskameraden dazu auf, die kommenden Versammlungen zu besuchen und an einer gründlichen Beratung aller Fachfragen Anteil zu nehmen.

Herr Bezirksinnungsmeister Schalk begrüßte sodann den inzwischen in der Versammlung erschienenen Adjutanten Pg. Schmid, der den Berufskameraden über die Entjudung unseres Handwerks Interessantes berichtete. Zunächst aber sprach Herr Bezirksinnungsmeister Schalk dem Pg. Schmid seinen Dank dafür aus, daß er trotz seiner so hohen Inanspruchnahme sich die Zeit erübrigte, in der Versammlung zu erscheinen und bat ihn, das Wort zu ergreifen.

(Schluß folgt)

Teilaufnahme der Versammlung

Aufn.: Privat

